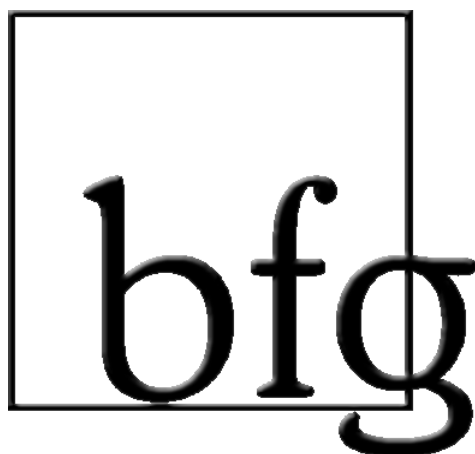


Freigeistige Rundschau

Mitteilungsblatt des Bundes für Geistesfreiheit Bayern K.d.ö.R. (bfg)



Inhalt:

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde	S. 2
In einer Predigt darf ein Bischof lügen und verleumden ...	S. 2
Nachruf auf Roland Grütter	S. 3
Mitgliederschwund bei der katholischen und evangelischen Kirche	S. 3
Patientenverfügung – und das neue Gesetz	S. 4
Zahlen zur Bundestagswahl 2009	S. 5
Jugend im Gespräch: Säkulare Werte in Europa	S. 6
Rezension: »Ohne Gott geht's besser!« von Siegfried Vollmann	S. 7
Bischofskonferenz will Blasphemie-Paragrafen abschaffen	S. 8
Feier 25 Jahre bfg Kulmbach/Bayreuth	S. 9
Freigeistige Presseschau	S. 10
Impressum	S. 11
Aus den Ortsgemeinschaften/Gedicht von Friedrich Schiller	S. 12

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde!

Wie viele wohl schon wissen, befindet sich der bfg Bayern derzeit in einem Umbruch. Der gewählte Landesvorsitzende Dietmar Michalke hat seinen Lebensmittelpunkt wieder in seine alte Heimat Bremerhaven verlegt. Eine Zeitlang ist er noch zwischen Bremerhaven und Augsburg gependelt, aber auf Dauer war das nicht machbar.

Darum ist Dietmar als bfg-Landesvorsitzender und als Vorsitzender des bfg Augsburg zurückgetreten. Den Augsburger Vorsitz übernimmt bis zur Neuwahl sein Stellvertreter Gerhard Rampp. Im bfg Bayern war die Nachfolgeregelung etwas schwieriger, da wir hier drei gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende haben. Bei der Landeshauptausschusssitzung am 12. September in Regensburg wurde einstimmig beschlossen, dass ich kommissarisch bis zur nächsten Landesversammlung im April 2010 den Vorsitz übernehme.

Die Vorstandschaft möchte auf diesem Weg Dietmar Michalke ihren Dank für die geleistete Arbeit, sowohl als stellvertretender Landesvorsitzender als auch für die 3 ½

Jahre als Landesvorsitzender des bfg Bayern, aussprechen.

Wir wünschen Dietmar für die weitere Zukunft im fernen Bremerhaven alles Gute und würden uns freuen, wenn wir ab und zu einmal etwas von ihm hörten.

Die Landesgeschäftsstelle bleibt vorläufig in Augsburg (Adresse siehe Impressum). In dieser Umbruchsituation kann es natürlich vorkommen, dass es etwas länger dauert, bis Anfragen beantwortet werden. Es ist uns bewusst, dass dies keine Dauerlösung ist, da wir nach wie vor bemüht sein müssen, Anfragen unserer Mitglieder und anderer Interessenten schnellstmöglich zu bearbeiten. Eine Verlegung der Geschäftsstelle wird deshalb möglichst schnell angestrebt, damit wieder eine ordentliche und schnelle Bearbeitung ermöglicht wird. Und natürlich hoffen wir auch, bald wieder einen bayernweiten Telefonanschluss unser eigen zu nennen.

*Mit freigeistigen Grüßen
Monika Hendlmeier*

In einer Predigt darf ein Bischof lügen und verleumden ...

Zu diesem bemerkenswerten Urteil kam das Verwaltungsgericht Regensburg am Mittwoch, den 23. September, als es über die Unterlassungsklage Michael Schmidt-Salomons gegen den Regensburger Bischof Müller zu befinden hatte.

Der katholische Bischof hatte in einer auch im Internet verbreiteten Predigt im Mai 2008 verleumderisch behauptet, Schmidt-Salomon befürworte in seinem Buch »Manifest des evolutionären Humanismus« die

Kindstötung und stünde dem »aggressiven Atheismus« der Nazis nahe.

Bischof Müller war nicht selber zum Gerichtstermin erschienen, sondern hatte einen Anwalt namens Himmelsbach (!) geschickt. Dieser mühte sich einerseits nach Kräften, die wahrheitswidrigen Behauptungen seines Auftraggebers herunterzuspielen, bestand aber andererseits darauf, dass Lügen und Verleumdungen in einer Predigt selbstverständlicher Ausdruck der grund-

gesetzlich geschützten Religionsfreiheit seien. Dem predigenden Bischof sei also erlaubt, was jedem Normalbürger unter Strafandrohung verboten ist: einen Menschen öffentlich durch »unwahre Behauptungen«, im Volksmund auch Lügen genannt, zu diffamieren.

Die meisten Zuhörer der öffentlichen Verhandlung hatten erwartet, dass die Richter des Verwaltungsgerichts Regensburg diese rechtsstaatswidrige Forderung nach einem Sonderrecht für Religionsgemeinschaften spontan zurückweisen würden. Aber weit gefehlt: Das Gericht wies die Unterlassungsklage Schmidt-Salomons kosten-

pflichtig ab, weil die Gefahr, dass der Bischof die konkrete Verleumdung wiederhole, nicht bestehe und deshalb die Forderung nach Unterlassung obsolet sei.

Schmidt-Salomon zeigte sich wenig überrascht von der bischofsfreundlichen Haltung des Gerichts; nach Prüfung der schriftlichen Urteilsbegründung wollen er und sein Anwalt Lutz Weißhaupt darüber entscheiden, wie sich der Schutz vor bischöflichen Verleumdungen doch noch wirksam realisieren lässt.

Walter Hofmann

Nachruf auf Roland Grütter

Am Montag den 29. Juni ist Dr. Roland Grütter bei einem tragischen Verkehrsunfall verstorben. Die Freigeistige Bewegung hat mit ihm einen aktiven Unterstützer verloren, der mit seinem analytischen Verstand und seiner humorvollen Art immer wieder Nachrichten und Informationen lieferte.

Er war nicht nur im fränkischen Raum ein brillanter Mitstreiter mit wachem Geist und kritischem Denken.

Für uns alle ist dies ein schmerzlicher Verlust, und wir stehen in dieser schweren Zeit seiner Ehefrau und seinen beiden Söhnen in ihrem Schmerz zur Seite.

Mitgliederschwund bei der katholischen und evangelischen Kirche

Die Deutsche Bischofskonferenz – ein Zusammenschluss aller katholischen Bischöfe, Weihbischöfe und weiterer Vertreter der 27 Diözesen in der Bundesrepublik – hat bei ihrer Herbstvollversammlung in Fulda die aktuellen Mitgliedszahlen bekanntgegeben.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch erklärte, im Jahr 2008 seien 120.000 Mitglieder aus der Kirche ausgetreten. Die Zahl der Kirchen-Eintritte lag dagegen mit 14.000 auf gleichbleibendem Niveau. Das ist ein rasanter Anstieg im Vergleich zu

2007: Damals waren etwas mehr als 93.000 Austritte registriert worden.

Zollitsch betonte angesichts der Austrittswelle, Ursachenforschung betreiben zu wollen: »Wir werden der Frage nachgehen müssen.«

Noch drastischer sind die Zahlen aus den 22 evangelischen Landeskirchen. Diese verloren 2008 fast 170 000 Mitglieder durch Austritt.

Insgesamt haben 290.056 Menschen den beiden Großkirchen den Rücken gekehrt, knapp 30 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Patientenverfügung – und das neue Gesetz

Alle reden von Patientenverfügung, wir auch. Dabei dürfen wir uns auf die neueste Ausgabe der Zeitschrift »Humanes Leben – Humanes Sterben« der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) beziehen. In ihrer Ausgabe 4/2009 der o. a. Zeitschrift ist eine Menge an Informationen abgedruckt.

Auf dem Markt der Patientenverfügungen ist ein vielfältiges Angebot vorhanden. 99% dieser Patientenverfügungen sind unzureichend, weil nicht genügend durchdacht. Sehr unzureichend ist die Patientenverfügung, die von den Kirchen als »Christliche Patientenverfügung« verteilt wurde und immer noch wird. Selbst viele Patientenverfügungen, die mit Hilfe eines Notars erstellt wurden, sind karg bemessen, unklar abgefasst und helfen letztlich nichts. Hier hilft auch das neue Gesetz nichts. Im übrigen muss auch einmal der Meinung widersprochen werden, dass zur Abfassung einer Patientenverfügung ein Rechtsanwalt, ein Notar oder ein Arzt hinzugezogen werden muss. JEDER kann für sich und ohne äußere Hilfe eine Patientenverfügung abfassen.

Grundsätzlich ist der Vorteil des neuen Gesetzes darin zu sehen, dass die Ärzte jetzt verpflichtet werden, »den Willen des Patienten zu respektieren und einzuhalten.« Damit ist aber noch lange nicht festgehalten, dass in jedem Fall bestimmte Wünsche des Patienten hinsichtlich der Behandlung in der letzten Lebensphase berücksichtigt werden. Auch wenn postuliert wird, dass der mutmaßliche Wille des Menschen zu erfüllen ist, so ist die Feststellung dieses mutmaßlichen Willens sicherlich nicht einfach. Einfach hingegen ist die Feststellung

des Willens dann, wenn eine Patientenverfügung vorliegt.

Nach meiner Meinung ist die mit weitem Abstand beste Patientenverfügung die der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS).

Hier sind wirklich alle Eventualitäten erfasst, und dies in kurzen, prägnanten Ausführungen. Darüber hinaus hat ein DGHS Mitglied mit seiner Patientenverfügung und natürlich der dazu gehörenden Mitgliedschaft, umfassenden kostenlosen Rechtsschutz, wenn es darum geht, den Willen des Betroffenen durchzusetzen.

Was ist für eine Patientenverfügung wichtig? Die erstellende Person muss volljährig und geschäftsfähig sein.

Jeder Bürger ist frei, eine Patientenverfügung zu errichten, es darf kein Zwang jedweder Form auf ihn ausgeübt werden. Die Patientenverfügung muss schriftlich vorliegen. Sie muss konkrete Anweisungen zur Behandlung bei Krankheit und im Sterbeprozess enthalten. Die Patientenverfügung darf keine Verfügungen beinhalten, die gesetzlich verboten sind, z. B. Tötung auf Verlangen oder direkte Beihilfe zum Suizid. Es ist ein/e Bevollmächtigte/r zu benennen, der gegebenenfalls den geäußerten Willen letztendlich auch durchsetzt. Diese Person kann gleichzeitig als evtl. »Gesetzlicher Betreuer« benannt werden. Die Patientenverfügung der DGHS kann natürlich auch durch persönliche Anmerkungen ergänzt werden. Ein Widerruf ist möglich, solange der Patient noch bei klarem Verstand ist. Ein Widerruf durch den Bevollmächtigten (Gesetzlichen Betreuer) ist nicht möglich.

Wenn Sie sich entschließen können, Mitglied in der DGHS zu werden, so können Sie sicher sein, eine Patientenverfügung zu erhalten, die allen Ansprüchen gerecht wird. Die DGHS war die erste Organisation in Deutschland, die eine allgemein gültige und nicht fehlinterpretierbare Patientenverfügung auf den Markt brachte. In ihrer nahezu 30jährigen Geschichte hat sie diese ständig verbessert, d. h. den immer wieder neu hinzu gekommenen Gegebenheiten angepasst. Wenn Sie also Ihren letzten Lebensabschnitt sicher und human gestalten wollen, so ist es notwendig, heute schon vorzusorgen. Am besten geschieht das durch eine Mitgliedschaft in der DGHS, die im übrigen eine Gründung des Bundes für Geistesfreiheit Bayern ist. Viele Trittbrettfahrer sind auf diesen Zug aufgesprungen, doch die DGHS ist das Original, dort sind Sie gut betreut und können sich geborgen fühlen. Sehen Sie doch, sofern Sie Internet haben, einmal unter www.dghs.de nach. Wir freuen uns über jeden Besucher. Alle anderen können unter der Info-Telefon-Nr.

0821 / 50 23 50 umfassendes Infomaterial anfordern.

Letztlich noch den entscheidenden Absatz bzw. Paragraphen des Gesetzestextes:

§ 190a Patientenverfügung

(1) Hat ein einwilligungsfähiger Volljähriger für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich festgelegt, ob er in bestimmte, zum Zeitpunkt der Festlegung noch nicht unmittelbar bevorstehende Untersuchungen seines Gesundheitszustandes, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligt oder sie untersagt (Patientenverfügung), prüft der Betreuer, ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen. Eine Patientenverfügung kann jederzeit formlos widerrufen werden.

Adi Meister, bfg-Ehrenvorsitzender und DGHS-Vizepräsident

Zahlen zur Bundestagswahl 2009

Das Wahlverhalten nach konfessionellen Gesichtspunkten bei der Bundestagswahl 2009 wurde diesmal so gründlich wie nie zuvor erforscht. Zunächst die Daten (Angaben in Prozentpunkten):

	r.k.	ev.	o.K.	gesamt
CDU/CSU	46	31	22	33,8
SPD	18	29	21	23,0
FDP	15	15	13	14,6
LINKE	6	9	23	11,9
GRÜNE	9	11	13	10,7
(Piraten	1	1,5	4	1,8
Sonstige	5	3,5	4	4,2)

Das Ergebnis ist so zu lesen: Unter Katholiken erhielt die CDU/CSU 46 % der Stimmen, unter den Evangelischen 31%, unter den Konfessionslosen 22% und insgesamt kam sie auf 33,8 %.

Daraus ist zu entnehmen:

Bei den Konfessionslosen ist die Linke die stärkste Partei überhaupt, obwohl sie zwei Drittel ihrer Stimmen im Westen geholt hat.

Auch die Grünen sind dort am stärksten, wenn auch nicht so deutlich.

Erstmal sind SPD und FDP bei den Konfessionslosen schwächer als im Durchschnitt.

Der Anteil der Konfessionslosen wird bei der nächsten Bundestagswahl 2013 aufgrund der statistisch belegten Entwicklung um 2,2 Prozentpunkte höher liegen als 2009, die der beiden Großkirchen um 1,0 bzw. 1,3 Prozentpunkte niedriger (die mögliche Abweichung liegt bei 0,1 Prozentpunkten). Bei gleicher Verteilung der einzelnen konfessionellen Gruppen kämen die

Parteien wegen der stärkeren Gewichtung der Konfessionslosen dann zu folgendem Resultat: CDU/CSU 32,8; SPD 22,7; FDP 14,4; LINKE 13,0; GRÜNE 11,0.

Daraus ergibt sich: Wer die wachsende Gruppe der Konfessionsfreien vernachlässigt, schneidet sich ins eigene Fleisch.

Gerhard Rampp

Jugend im Gespräch: Säkulare Werte in Europa

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) führt in Zusammenarbeit mit der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF) vom 6. bis 8. November 2009 in der Jugend- und Bildungsstätte Klingberg in Scharbeutz eine Europäische Konferenz durch.

Im Mittelpunkt stehen die Fortführung der Debatten um säkulare humanistische Werte, Werteentwicklungen und Werteerziehung im sich vereinigenden Europa und die Teilhabe der Jugend bei der Entwicklung von Wertorientierungen im 21. Jahrhundert.

Sie ist eine Fortsetzung der Konferenzen der beiden Vorjahre und soll diesmal vor allem junge Menschen aus den EHF-Organisationen und andere Interessierte zusammenführen.

Europa beruht auf einer Vielzahl von Kulturen und Traditionen. Die zukunftsfähigen Wertvorstellungen leiten sich nicht von göttlicher Autorität und auch nicht von einer einzelnen Kultur oder Tradition her, sondern sie sind im jahrhundertelangen Kampf vor allem der Aufklärung und des Humanismus den autoritären Herrschaftssystemen abgerungen worden.

Werte berücksichtigen Rechte der Schwachen gegen die Mächtigen und des Indivi-

duums gegen potenzielle Unterdrücker. Sie erwachsen aus der Erkenntnis, dass Europäer nie wieder unter Tyrannei leiden sollen und begründeten die individuellen Menschenrechte, die letztendlich auch in die UNO-Menschenrechtserklärung vom 10. Dezember 1948 eingeflossen sind.

Die Entwicklung der europäischen Staatsbürgerlichkeit begründet sich auf einer auf Toleranz und Nichtdiskriminierung basierenden Friedensordnung. Würde und Autonomie jedes menschlichen Individuums und seine größtmögliche Freiheit werden durch Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Weltbürgerlichkeit und Menschenrechte ermöglicht und sind die Garanten für einen europäischen Wertekonsens.

Mit dieser Jugendkonferenz wollen wir junge Leute einladen, ihre Sichtweisen zu säkularen Werten in den verschiedenen Nationen Europas zusammenzutragen und gemeinsame Wege zu ihrer Verwirklichung zu diskutieren. Sie sollen letztlich zu einer integrativen Erziehung für die Menschenrechte und zur strikten staatlichen Neutralität in Religions- und Weltanschauungsfragen führen. Das Erziehungsmonopol der Religionsgemeinschaften in Wertefragen ist mit einer so verstandenen Staatsbürgerlichkeit nicht (mehr) vereinbar.

Die Schwerpunkte sollen nur in Workshops und moderierten Arbeitskreisen durch die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeitet werden.

Folgende sind vorgesehen:

1. Diskriminierungen junger Menschen aufgrund ihrer nichtreligiösen Weltanschauungen
2. Integrative Werteerziehung in der Schule für Weltbürgerlichkeit und Menschenrechte
3. Umsetzung von Werteorientierungen in der Jugend- und Kulturarbeit humanistischer Organisationen
4. Verbreitung säkular-humanistischer Werte in der Öffentlichkeitsarbeit und im Journalismus.
5. Wie erreichen wir weltanschauliche Selbstbestimmung und politische Mündigkeit für die jungen Europäerinnen und Europäer?

6. Forderungen einer säkularen Ethik für junge Europäerinnen und Europäer.

Freitag- und Samstagabend sind fröhliches Miteinander mit Discomusik, viel Spaß und Gemütlichkeit vorgesehen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Die Konferenzsprachen sind deutsch und englisch.

Die Tagungskosten betragen 40 Euro, Logis und Verpflegung ab 75 Euro.

Jugend- und Bildungsstätte Klingberg
Fahrenkampsweg 7

23684 Scharbeutz/Klingberg
Tel. 04524/9388 Fax 04524/1483
oder info@bildung-klingberg.de

*Dr. Volker Mueller, Horst Prem,
Silvana Uhrich*

Rezension: »Ohne Gott geht's besser!« von Siegfried Vollmann

»Ohne Gott geht's besser!« Diese Aussage ist mutig und wichtig. Solange unser öffentliches Leben immer noch von einer Gottes-Religion dominiert wird, ist es wichtig, dazu eine überzeugende Gegenposition aufzubauen.

Nun ist zwar seit Kant und Feuerbach, seit Nietzsche und Mackie eigentlich alles gesagt, aber die Aufklärung ist auch nach über 200 Jahren noch nicht ganz umgesetzt; jede Generation muss sich damit erneut auseinandersetzen, jedenfalls solange die christliche Dominanz hierzulande existiert.

Diese Auseinandersetzung ist nicht einfach. Es genügt nicht, Gott und die Götter als nicht bewiesen darzustellen; der aufgeklärte Zeitgenosse will an die Stelle der früheren Götter ein Weltbild setzen, das eine

eigenständige, zeitgemäße Position beinhaltet. Die oben genannten Aufklärer und viele Autoren der Gegenwart haben dazu umfangreiche Argumente und Definitionen geliefert: das alles zu lesen und zu verarbeiten ist eine enorme Aufgabe. Das Buch von Vollmann ist hier hilfreich.

Der Leser, der auf der Suche nach dem »woher und wohin« einem großen Angebot gegenüber steht, findet hier verständliche, kurze Darstellungen der Weltanschauungsprobleme und er findet auch Angebote.

Das zentrale Angebot ist der säkulare Humanismus. Vollmann beschränkt sich nicht nur auf Religionen und Weltanschauungen, er behandelt auch Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der praktischen Lebensgestaltung. Aus der Perspek-

tive seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung nimmt er auch Stellung zu aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaften, die unser heutiges Weltbild und unser Leben bestimmen. Dabei macht er deutlich, dass die Offenbarungsreligionen nicht mehr zeitgerecht sind. Der Humanismus ist die bessere Alternative: Ohne Gott geht's besser!

Natürlich kann das Buch mit seinen 110 Textseiten nicht in die Tiefe gehen. Aber gerade in der Kürze der Darstellung liegt der Gewinn für den suchenden Leser, der dann bei Interesse den Fragen an anderer Stelle weiter nachgehen kann. Hier findet er erste Erklärungen und gut formulierte Argumentationshilfen, die auch für Jugendliche eine anregende Lektüre sind.

Der besondere Vorzug dieses Buches liegt darin, dass die behandelten Themen in kurzen, abgeschlossenen Kapiteln dargestellt werden, mit denen man sich einzeln beschäftigen kann, ohne gleich das ganze Buch lesen zu müssen. Einen Überblick über die behandelten Themen gibt das leicht überschaubare Inhaltsverzeichnis. Hilfreich für den Leser ist auch ein ausführliches Stichwortverzeichnis. Die Sprache

der Texte ist unkompliziert, nicht akademisch und somit leicht verständlich.

Das Literaturverzeichnis ist überschaubar kurz, wohl mehr als Anregung zum Weiterlesen gedacht. Im Text des Buches sind natürlich weit mehr Autoren und Ideen berücksichtigt. Eine Liste von aktuellen weblinks verweist auf weitere Informationsmöglichkeiten.

Am Schluss des Buches folgt ein Selbsttest für Gläubige und Ungläubige. Die Fragen beziehen sich auf Religionen und religiöse Texte. Im Anschluss an die Fragen erhält der Leser keine Antworten: richtig oder falsch. Der Leser muss selbst entscheiden und sich die Antworten suchen; er findet sie weitgehend im vorangestellten Buchtext.

Siegfried Vollmann ist Diplom-Physiker und Software-Spezialist. Er ist Mitglied im bfg München und wohnt in Puchheim bei München. Das Buch »Ohne Gott geht's besser! Atheismus und Humanismus sind die besseren Alternativen« ist erschienen bei: novum publishing gmbh, Neckenmarkt, Österreich.

Rainer Statz

Bischofskonferenz will Blasphemie-Paragrafen abschaffen

Es gibt immer noch Zeichen und Wunder, könnte man meinen. Vor allem, wenn man diesen Artikel nicht bis zum Schluss liest.

Während Teile der CSU und manche CDU-Politiker in Deutschland die Verschärfung des sogenannten Gotteslästerungsparagrafen fordern, geht die Bischofskonferenz zurzeit mit einer Unterschriftenaktion gegen das geltende Anti-Blasphemiegesetz vor. Dieses Gesetz stelle eine nicht näher definierte »Beleidigung« der Religion unter Strafe und diene radikalen Fundamenta-

listen immer wieder zur Rechtfertigung ihrer Angriffe auf Andersgläubige bzw. Andersdenkende.

So bringt die Organisation »Kirche in Not« ein langes Interview mit dem Leiter der Katholischen Bibelkommission, Fr. Emmanuel Asi, in der dieser die schädlichen und gefährlichen Auswirkungen einer Verfolgung von Blasphemie-Delikten in schwärzesten Farben ausmalt: »Wir haben Angst.... Denn durch diese Gesetze kann schnell etwas geschehen, was wir nicht vorhersehen

können.« ... »Das große Problem in diesem Zusammenhang ist das so genannte Anti-Blasphemie-Gesetz. Dieses Gesetz legt fest, dass jeder, der gegen ... (die Religion)... auftritt, verurteilt werden kann«. Niemand dürfe im Land etwas gegen die Religion oder geistliche Würdenträger sagen.

Ist das nicht unglaublich? So viel Einsicht hätten wir Humanisten und »Gottlose« den Kirchen nicht zugetraut.

Nun, um die Leser nicht länger in Vorfremde oder Verwunderung alleine zu lassen, möchten wir die Sache klären: selbstverständlich macht der ganze Sachverhalt für

die katholische Kirche nur dann Sinn, wenn man sieht, wo die Kirche Gesetze gegen Gotteslästerung und Blasphemie abschaffen will: natürlich nicht bei uns in Deutschland den §166 StGB, das wäre zu schön. Zu diesem vertritt sie die gegenteilige Position, hält ihn für sinnvoll und unverzichtbar.

Abgeschafft werden sollen diese Gesetze natürlich nur da, wo die Christen in der Minderheit sind. Das Interview bezieht sich auf das ferne Pakistan! Ich hoffe, die Welt der geneigten Leser ist damit wieder in Ordnung.

Wolf Steinberger

Feier 25 Jahre bfg Kulmbach/Bayreuth

Eigentlich müsste der Bund für Geistesfreiheit (bfg) Kulmbach/Bayreuth ja noch Bamberg mit in seinem Namen haben. Leben doch eine Reihe von Mitgliedern in Bamberg. Deshalb hat der bfg Kulmbach / Bayreuth seine Feier zum »Fünfundzwanzigjährigen« auch nach Bamberg gelegt.

Im Bootshaus am Rain fand die stilvolle Feier dann auch den richtigen Rahmen.

Bereits am Nachmittag fanden sich die Besucher aus verschiedenen bayerischen Ortsgemeinschaften des Bundes für Geistesfreiheit zu einem geselligen Beisammensein ein.

Der damalige Landesvorsitzende des bfg, Dietmar Michalke, würdigte bei dieser Gelegenheit die hochmotivierte Arbeit und das unermüdliche Wirken des Vorsitzenden Heinz J. G. Gremer aus Kulmbach, der für hochkarätige Veranstaltungen immer wieder gut ist.

Doch nicht nur der Mitglieder wegen wurde in Bamberg gefeiert.

Heinz J. G. Gremer ging hier auf die Klosterschule und Prof. Mynarek wirkte auch hier als Professor. Heinz J. G. Gremer hat die Schulzeit in Bamberg nicht in der besten Erinnerung. Machte er doch dort in der Klosterschule sehr schlechte Erfahrungen mit der Religion. Trotzdem toleriert er heute die Religionen, fordert aber zu Recht und nachdrücklich Gleiches für andere und in erster Linie für uns ein.

Der Landesvorsitzende zeigte sich überzeugt, dass es den bfg Kulmbach auch in weiteren 25 Jahren noch geben wird. Der bfg Bayern kann dann sein 185jähriges Bestehen feiern.

Hauptprobleme unserer Zeit sind immer noch die beiden Großkirchen, deren Denken und Wirken sich eigentlich noch im vorigen Jahrhundert bewegt. Die Ab- bzw. Ausgrenzung der Menschen ist dort hoch organisiert. Deshalb sind Organisationen wie der bfg bitter notwendig, um das säkulare Denken zu einer Massenbewegung zu machen.

Vor Ort benötigen wir Menschen wie Heinz J. G. Gremer, die ungeachtet von Schmähungen und sonstigen Widrigkeiten den Gedanken des freiheitlichen, undogmatischen Denkens und Handelns in die Welt tragen.

Heinz J. G. Gremer und seine Frau gehören dazu und arbeiten unermüdlich daran, unser Gedankengut unter die Menschen zu bringen.

Mit einem großen Dankeschön an beide und an seine Mitstreiter im bfg Bayern beschloss Dietmar Michalke seine Rede zu Ehren des bfg Kulmbach / Bayreuth.

Wer Heinz J. G. Gremer kennt, der weiß aber, dass damit die Feierlichkeiten nicht beendet waren. Eine sehr aufschlussreiche, interessante Diaschau von Heinz J. G. Gremer von seinem Aufenthalt auf Galapagos rundete den Nachmittag ab. Warum gerade Galapagos ausgesucht wurde, hatte seinen Grund in der Tatsache, dass Darwins Evolutionstheorie dort ihren Ursprung hatte. Somit ein protokollarisches Muss im ausgerufenen Darwin-Jahr 2009.

Dem sehr gelungenen Nachmittag folgte ein nicht minder qualitativ hochstehender Abend.

Der Religionswissenschaftler Professor Dr. Hubertus Mynarek hielt vor zahlreichem Publikum einen äußerst kurzweiligen und

verständlichen Vortrag zum Thema Evolution.

Schwierige Zusammenhänge im Bereich der Gene und Steuermoleküle wurden anschaulich erklärt. Festgestellt wurde, dass das komplizierte Bauplansystem durchaus noch nicht geklärt ist. Wir haben also noch viel vor uns.

Ich gebe mich deshalb der Hoffnung hin, dass dann, wenn die Wissenschaft noch weiter fortgeschritten ist, die Religionen mit ihrem fehlerhaften und dogmatischen Weltbild endlich aus dieser Welt verschwinden. Aus Humanismusgründen ist dies schon lange wünschenswert.

Aus unserem »Glaubst Du noch, oder denkst Du schon?« muss und kann ein »Danke, dass Du denkst und dich nicht dogmatisieren lässt!« werden.

Für mich gilt als Fazit aus dem Vortrag von Prof. Dr. Mynarek, dass wir wissen – wir wissen noch nicht viel.

Als Ehrenvorsitzender des bfg Bayern möchte ich Heinz J. G. Gremer gratulieren und danken für die gelungene Veranstaltung, deren Resümee auf Grund der Besucherzahl sein kann: Der Bund für Geistesfreiheit lebt, sogar in der Bischofsstadt Bamberg – und das ist gut so.

Adi Meister

Freigeistige Presseschau

Religion kein Thema für junge Menschen

Religiöse Themen spielen in der jungen Generation eine geringe Rolle. Das geht aus einer Befragung der Trendagentur T-Factory (Hamburg) unter 1.200 Jugendlichen und jungen Erwachsenen hervor.

Themen wie »Ausbildung«, »Freunde« oder »Ehrlichkeit« sind für die meisten wichtiger als der Glaube. Für 8,3 Prozent der Männer und 11,1 Prozent der Frauen ist das Thema »Religion« sehr wichtig. Knapp jeder vierte Mann (24,1 Prozent) und jede fünfte Frau (19,8 Prozent) findet dies völlig

unwichtig. Tendenziell gilt in der jungen Generation: Je älter man wird, desto unwichtiger wird Religion. Während von den Elf- bis 14-Jährigen 16,3 Prozent dieses Thema als »sehr wichtig« einstufen, sind es bei den 30- bis 39-Jährigen 3,9 Prozent. Von den vier größten Jugendszenen sind die Anhänger der HipHop-Szene am religiösesten. Die Agentur führt dies unter anderem darauf zurück, dass sich Jugendliche mit muslimischem Hintergrund besonders häufig der HipHop-Szene zurechnen. Bei ihnen spiele Religion eine deutlich wichtigere Rolle.

(idea, 10.10.2009)

Klage gegen Kirchnaustrittsgebühr abgewiesen

Die vom Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten unterstützte Beschwerde gegen die Kirchnaustrittsgebühr beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ist als unzulässig zurückgewiesen worden.

»Es ist für uns natürlich enttäuschend, dass die Beschwerde gegen die Austrittsgebühr ohne weitere Begründung verworfen wurde«, sagte René Hartmann, Erster Vorsitzender des IBKA. »Es bleibt aus unserer Sicht inakzeptabel, dass der Staat den Austritt aus der Kirche mit einer Gebühr erschwert, während der Eintritt kostenfrei ist.«

Der IBKA sieht darin einen Verstoß gegen die Weltanschauungsfreiheit sowie gegen die weltanschauliche Neutralität des Staates, die er in Zukunft verstärkt mit politischen Mitteln einfordern will.

(hpd, 13.10.2009)

Termine der bfg-Rundfunksendungen

Unsere nächsten Rundfunktermine sind:

So, 06.12.2009, 7.05 Uhr, Bayern 2 UKW

So, 24.01.2010, 6.45 Uhr, Bayern 2 UKW

Die Manuskripte der Sendungen können gegen Erstattung des Portos im Büro angefordert bzw. als PDF-Datei per Email bezogen werden.

Freigeistige Bestattungssprecher

Raum Fürth/ Erlangen:

Georg Schreiber

Tel: 09 11 / 70 64 27

Raum Schweinfurt/Nord-Bayern:

Wolfgang Günther

Tel: 09 72 1 / 32 28 9

Raum Schwaben:

Dr. Wolfgang Proske

Tel: 0731 / 71 10 622

Impressum

Freigeistige Rundschau

Ausgabe 04-2009, 13. Jahrgang

Auflage: 800 Stück

Bund für Geistesfreiheit K.d.ö.R.

Haunstetter Str. 112

86161 Augsburg

Internet: www.bfg-bayern.de

E-Mail: bufigei@bfg-bayern.de

V.i.S.d.P.: Monika Hendlmeier, kommissarische Vorsitzende

Redaktion: Monika Hendlmeier

Satz und Layout: Monika Hendlmeier

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Über die Veröffentlichung von Leserbriefen entscheidet die Redaktion.

Deutsche Größe

Das ist nicht des Deutschen Größe
Obzusiegen mit dem Schwert,
In das Geisterreich zu dringen
Männlich mit dem Wahn zu ringen
Das ist seines Eifers wert.

Schwere Ketten drückten alle
Völker auf dem Erdenballe
Als der Deutsche sie zerbrach
Fehde bot dem Vatikane
Krieg ankündigte dem Wahne
Der die ganze Welt bestach.

Höher'n Sieg hat der errungen
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit
Freiheit der Vernunft erfechten
Heißt für alle Völker rechten
Gilt für alle ewge Zeit.

Friedrich Schiller, 1759 – 1805

Gedichtentwurf aus dem Jahr 1801